

Rheingauer Bürgerfreund

Dienstags, Donnerstags und Samstags
jeden Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Rheingauer“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

88

Donnerstag, den 23. Juli 1914

65. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die im
Jahrgang 1914 Seite 127 abgedruckte Bekanntmachung
vom 1. Juli 1914, betreffend Änderung der Bestimmungen zur
Ausübung des Weingelages, hiermit aufmerksam.
Eltville, den 18. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Ma-
jestät der Kaiserin-Mutter, Seiner Kaiserlichen Hoheit des
Großfürsten-Thronfolgers, und der ganzen Kaiserlichen Fa-
milie, ich trinke auf die Größe und die Wohlfahrt Ruß-
lands.

Die Musik spielte nach den Worten Poincarés die
russische Nationalhymne.

Oesterreich und Serbien.

In Erwartung des österreichischen Schrittes in Belgrad.

Die Ueberreichung der österreichischen Note an die
Regierung in Belgrad wird, nachdem sie am Dienstag
die Zustimmung Kaiser Franz Josephs in Ischl erhalten
hat, am Donnerstag nach Neuzugungen wohlinfor-
mierter Stellen in Wien erfolgen. Sie wird durch den
österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad Hr. v.
Giesel überreicht werden. Ihr Text ist am Sonntag in
einem gemeinsamen Ministerrat, dem außer dem Kriegs-
minister auch der Generalstabschef Konrad von Hörsing
beizuhören, festgesetzt worden.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird der B. J.
zufolge erklärt, es sei irrig anzunehmen, daß die Note
bereits allen übrigen Mächten zur Kenntnis gegeben wor-
den ist. In einem solchen Falle müßte mit der Möglich-
keit gerechnet werden, daß die serbische Regierung vorzö-
gig Kenntnis von dem Inhalt der Forderungen erhalten
würde. Allerdings kann man mit Sicherheit annehmen,
daß die befreundeten Kabinette von der österreichischen
Regierung über die einzelnen Schritte streng vertraulich
unterrichtet worden sind und daß man bei diesen den In-
halt der zu überreichenden Note kennt. Man geht also
wohl nicht fehl in der Annahme, daß die befreundeten
Mächte die Schritte Oesterreichs vollkommen billigen.

Besondere Bedeutung wird einer
Unterredung des russischen Botschafters mit dem
französischen Botschafter

in Wien beigelegt. Die beiden Wiener Botschafter Sche-
leffow und Doumer hatten am Dienstag vor der Abreise
Scheleffows von Wien noch eine sehr lange Unterredung.
In französischen Journalistkreisen wird behauptet, daß
es sich in dieser Unterredung um Maßnahmen gehandelt
habe, die den Schutz der russischen Staatsangehörigen in
Oesterreich im Falle einer kriegerischen Verwicklung be-
treffen, und daß vereinbart wurde, daß der französische
Botschafter diese Mission übernehmen würde.

Der Caillaux-Prozeß.

Der erste Verhandlungstag in dem Mordprozeß gegen
Frau Caillaux war fast ausschließlich der Vorbereitung
des umfangreichen Prozesses gewidmet. Unter den vor-
geladenen etwa 70 Zeugen interessiert naturgemäß an
erster Stelle der ehemalige französische Staatsminister
Joseph Caillaux, der Ehegatte der Angeklagten, um des-
willen die Bluttat geschah. Man weiß bereits, daß er in
seiner bevorstehenden Zeugenvernehmung den Nachweis
zu führen gedenkt, daß der erschossene Calmette ihn unter
allen Umständen politisch vernichten wollte und daß ihm
dazu noch einige weitere Mittel recht gewesen sein sollen
als die Veröffentlichung der Liebesbriefe an seine jetzige
Frau.

Die Antworten der Angeklagten auf die Fragen des
Vorsitzenden erfolgen zunächst sehr leise, später aber, als
der Vorsitzende auf ihre Lebensgeschichte, ihren Schulbe-
such, ihr Zusammenleben mit dem Schriftsteller Claretie
und die Scheidung von diesem eingeht, wird sie lebhafter,
da sie bei dieser Gelegenheit einige Unrichtigkeiten richtig-
stellt, die in der Pariser Presse über ihre erste Ehe ver-
breitet waren. Nach einer kurzen Schilderung ihrer zwei-
ten Ehe mit Herrn Caillaux, wobei bereits leise die Vor-
geschichte der Tat gestreift wurde, erfolgte die Verlesung
der umfangreichen Anklageschrift. Anschließend an die
Verlesung der Anklage folgte die eingehende Verneh-
mung der Frau Caillaux zu den einzelnen Punkten der-
selben. Sie wiederholte nur bereits Bekanntes. Es wurde
dann mit dem Zeugenverhör begonnen und schließlich
die Verhandlung auf Dienstag nachmittag verlagert.

Im Mittelpunkt des Interesses an den Verhand-
lungen im Prozeß gegen Frau Caillaux stand am Dien-
stag die Vernehmung des Gatten der Angeklagten, des ehe-
maligen französischen Ministers. Caillaux gab mit klarem,
leicht bewegter Stimme eine Darstellung seiner ersten
Ehe und seiner Scheidung. Er setzte auseinander, wie er
erfahren habe, daß die intimen Briefe, die seine erste Frau
verbrannt zu haben erklärte, für die Veröffentlichung be-
stimmt worden seien. Darauf erging er sich in lebhaften
Vobeserhebungen über seine zweite Frau. Bei diesen
Worten brach die Angeklagte in Schluchzen aus. Bezüg-
lich des Feldzuges der Presse erklärte Caillaux, er habe
gewußt, daß er lebhaft angegriffen werden würde, aber
er sei erkrankt gewesen, als der „Figaro“ den mit „Dein
Jo“ unterzeichneten Brief veröffentlichte.

Caillaux sprach von der Aufregung seiner Frau, als
der Brief mit der Uberschrift „Dein Jo“ veröffentlicht
wurde, und erwähnte auch seine Unterredung mit dem
Präsidenten Poincaré. Dann fuhr er fort: In jenem
Augenblick war der einzige Gedanke, der mich und meine
Frau beschäftigte, die Veröffentlichung der intimen Briefe.
Ich habe stets daran gedacht, daß mir der Präsident der
Republik geraten hat, mit juristischen Ratgebern zu spre-
chen. Diese haben mir gezeigt, daß nichts zu machen sei.
Daraufhin habe ich zu meiner Frau gesagt: Sei ruhig, ich
werde selbst hingehen und Calmette die Schnauze ein-
schlagen. Ich bin dein Verteidiger. Man soll dich nicht

anrühren, ohne über mich weg zu schreiten. Caillaux hob
hervor, in welcher niedergedrückten Stimmung sich seine
Frau befunden habe. Am Tage des Dramas habe er
Ceccaldi gebeten, die Sitzung der Kammer zu verlassen
und sich zu seiner Frau zu begeben, um sie zu trösten.
Dieser habe dies unglücklicherweise nicht tun können. Er
habe die Nachricht vom dem Drama erhalten, als er aus
dem Senat ins Finanzministerium zurückkehrte, und als
er den Bericht gehört habe, den ihm seine Frau gegeben
habe, habe er eingesehen, welchen Fehler er selbst begangen
habe.

Ich gebe mir völlig Rechenschaft davon, erklärte Cai-
laux, daß das heftige Wort, das ich gebraucht habe, sie zu
ihrer Tat bestimmt hat. Ich bitte deswegen um Entschul-
digung; ich klage mich deswegen an. Caillaux bat dar-
auf, sehr bewegt und sehr erschöpft, um eine Unter-
brechung der Vernehmung, die auch um 4 Uhr 30 Min. be-
schlossen wurde.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung sprach
Caillaux von dem Feldzug des „Figaro“ und sagte:
Dieser galt dem Manne, der die Einkommensteuer wollte,
und um diesen zu treffen, den man unschädlich machen
wollte, war jedes Mittel recht. Ich bitte den Gericht und
den Geschworenen alle Aussagen an, die geeignet sind,
Ihnen zu zeigen, daß nichts von all den Angriffen übrig
bleibt, deren Gegenstand ich gewesen bin.

In Sachen der deutsch-französischen Verhandlungen
hatte ich eine doppelte Sorge. Die erste Sorge war die,
daß Frankreich endgültig seine Hand auf das große ma-
rokanische Reich legen sollte, und die zweite, die ich wäh-
rend meines ganzen politischen Lebens gehabt habe, war
der Friede, der Friede unter der Demokratie. Daß man
mein Werk unter politischen Gesichtspunkten kritisiert,
würde ich ganz natürlich finden. Aber dagegen, daß man
Schmutz gegen mich wirft, erhebe ich mich mit äußerster
Tatkraft. Ich wüßte, daß der „Figaro“ eine Anzahl
diplomatischer Schriftstücke veröffentlichte wollte. Ich
werde darüber sofort sprechen, wenn man mich dazu nö-
tigen sollte. Ich werde die notwendigen Angaben bei-
bringen, aber ich bitte diejenigen, die mich dazu zwingen
sollten, inländisch, an die Folgen zu denken, die diese Aus-
sage nach sich ziehen könnte.

Der „Figaro“ sagte Caillaux, er fand die Affäre
Prieux und behauptete, ich hätte von den Erben Prieux
Geld für den Wahlfonds der radikalen Partei erpreßt.
Man drohte mit der

Affäre Rochette

und dem Protokoll Fabre. In der Affäre Rochette habe
ich die Veröffentlichung eines Schriftstückes verhindern
wollen, welches den öffentlichen Kredit Frankreichs schä-
digen konnte. Ich habe da als Minister gehandelt, dem
die Interessen des Landes am Herzen liegen und ich
würde, wenn ein ähnlicher Fall sich wiederholte, genau so
handeln, man hat mich wegen der deutsch-französischen
Marokko-Verhandlungen in den Kot gezogen, ich kann
ruhig sagen, daß meine Haltung bei allen diesen Verhand-
lungen — als Minister des Aushern war ich verantwort-
lich für die äußere wie für die innere Politik — vom rein-
sten und höchsten Patriotismus erfüllt war. Dann hat
man mir vorgeworfen, daß ich meine Stellung benutzte
habe, um mich zu bereichern. Ich werde beweisen, daß
ich nicht einen Centime mehr besaß als ich von meinem
Vater geerbt habe. Weiter führte Caillaux aus: Der
„Figaro“ habe ihn beschuldigt, daß er sich für die

Einführung deutscher Werte an der Pariser Börse
eingesetzt habe. Das sei der Fall, aber der „Figaro“ sei
das letzte Blatt, welches gegen jemanden einen derartigen
Vorwurf erheben konnte. Calmette habe sich des Figaro
bemächtigt mit Hilfe der Anteile der Aktien, welche der
Vertreter des Dresdener Bank aufgekauft habe. Der „Fi-
garo“ sei im Deutschen Reichstag beschuldigt worden, daß
er von Krupp Geld erhalten habe. Im ungarischen Reichs-
tag sei gegen den „Figaro“ die Anklage erhoben worden,
daß er von der ungarischen Regierung 12 000 Francs be-
kommen habe und diese Anklagen seien unwiderprochen
geblieben. (Beifall, Rufe, die jedoch von Protestrufen
überbört werden.)

Die Verhandlung wurde darauf um 6 Uhr 20 abge-
brochen und auf Mittwoch verlagert.

Politische Rundschau.

— Berlin, 22. Juli

— Kaiser Franz Josef wird in den nächsten Tagen
zur Begräbnis des Herzogs von Cumberland und
des Herzogs von Braunschweig in Gumbert ein-
treffen.

— Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meinin-
gen sind zum Besuch der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe
bei Kassel eingetroffen.

— In der deutschen Nordmark sind im zweiten
Quartal dieses Jahres acht Pestungen im Werte von
476 000 M. von dänischen in deutsche Hände übergegan-
gen. Dagegen gingen zehn bisher deutsche Pestungen
zum Preise von 750 000 M. in dänische Hände über.

— Der Stedbrief hinter „Gans“. Der Oberreichs-
anwalt in Leipzig hat jetzt im „Deutschen Jagdungs-
blatt“ gegen „Gans“ folgenden Stedbrief erlassen:
„Walt, Johann, Jakob (Jacques), Künstlername:
„Gans“, Kunstmaler und Karikaturenzeichner, geboren
23. Februar 1873 in Kolmar, zuletzt daselbst wohnhaft,
jetzt in Frankreich, Gestalt: groß, Bart: ziemlich kräftig,
Haar: kurz, ergraut, glattrasiert, Gesicht: rund, voll,
bleich, fahl, Stirn: hoch, Augen: klein, dunkel, stechen-

Geer und Marine.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

○ Geisenheim, 20. Juli. Zu einer gemeinsamen Sitzung hatten sich hier heute der Magistrat und die Stadtverordneten von Geisenheim versammelt. Es galt die Einführung des neugewählten Oberhauptes der Stadt, des Herrn Dr. Schneider aus Dresden vorzunehmen. Vor der Sitzung wurde der erst 30 Jahre alte Bürgermeister als preussischer Staatsdiener vereidigt, denn er ist aus dem sächsischen in den preussischen Dienst übergetreten. Die heutige Stadtverordnetenversammlung wurde von dem Stadtverordnetenvorsitzer, Herrn J o b u s, eröffnet und geleitet. Im Namen des Regierungspräsidenten wurde Herr Dr. S c h n e i d l e r von dem Landrat des Rheingau-

Ohne Liebe.

Originalroman von G. v. Werthern.

Die alte Frau hegte natürlicherweise auch nicht

* Aus dem Rheingau, 22. Juli. Der Rhein fordert alljährlich seine Opfer und ganz besonders in Zeiten, da die Sommerhitze derartig überhand nimmt, daß jedermann Kühlung sucht, wo er sie nur finden kann, ertrinkt eine ganze Anzahl Menschen. Auch diesmal ist es so. In den

* Wiesbaden, 22. Juli. Wenn man sich
will. Der Buchhalter Ferdinand Scherf aus
war im März ds. Js. zu einer militärischen
beordert worden. Drei Tage vor der
nun seine Abmeldung nach Berlin ein, fuhr jedoch
bort hin, sondern tat dies nur, um sich von der
zu drücken. Der Schwindel kam indessen heraus und
muß Scherf obendrein noch zwei Tage Gefängniß
abmachen, weil er sich, um sich der Erfüllung der
pflicht teilweise zu entziehen, eines zur Täuschung
Militärbehörde bestimmten Mittels bediente.

Handwerkskammerpräsident Jung

Der Präsident der Handwerkskammer
germeister Adolf Jung-Frankfurt, ist am Mont-
mittag in Bad Soden, wo er Genesung von schwerem
suchte, gestorben. Der Verstorbene bellebte eine
von Ehrenämtern, die seinen Namen weit über
hinaus bekannt machten. Im deutschen Schützen-
er eine führende Rolle inne. Der glanzvolle
vor zwei Jahren hier abgehaltenen Jubiläum-
schießen war in erster Linie Jungs Werk. Auch als
sührender der Wiesbadener Handwerkskammer etwas
Verdienste. Im hiesigen Stadtparlament vertrat
Stadtverordneter die Interessen des Handwerks- und

In tiefer Erschütterung hatte Erika die runzelige Hand der alten Frau an ihre Lippen gezogen, dem Sohne ein Zeichen gebend, zurückzubleiben, gab sie ihr das Geleite bis zum Wagen, las sie währenddem den Brief, welchen Frau Bertling ihr bot und der ihr Aufschluß gab, wo die Mutter ihr Kind wiederfinden werde, gelobte sie ihr, mit der größten Schonung und Sorgfalt gegen den Vater vorzugehen, damit dieser nicht unnöthig erschreckt oder gedängelt, physischen Schaden leiden könne. Innerlich klangte sie dabei die moralische Straft der zarten, alten Frau an, welche plötzlich wieder tatkraftig und jung wurde, da, wo es sich darum handelte, dem Kinde einen Liebesdienst zu erweisen, wel-

2. Kapitel.

Am Sterbebett.

Eine halbe Stunde später endlich, freilich trotz
ling das Ayl der Obdachlosen betreten, freilich trotz
nach Hause zurück. Ersta war dieser Geboten, in
wesen, denn sie hatte ihr die Möglichkeit gegeben, am
überlegen, was sie zu tun und zu lassen habe. Was
wendigsten erschien es ihr, Hans aus dem Hof zu
schaffen, denn was sie mit dem alten Manne bespreche
wollte und mußte, was sich zwischen ihm und ihr ab
zuspielen hatte, bedurfte keines Dritten, am allerweni
gsten dann, wenn dieser Dritte ein junger Mensch war,
an den die Schule des Lebens noch nicht herangetre
ten war. Die fursorgliche Mutteraugen betrauten ihn zu en
thalten von Kampf und Leid. Der Vorwand, ihn zu en
fernen, war bald gefunden, indem sie ihn anfertigen
der kunstvollen Stidereien, welche sie anfertigen
pflegte, um durch deren Erlös doch auch ein Stiderei
für den Hausstand beizutragen, bei den in den verkehrs
testen Stadttheilen wohnenden Bestellerinnen beauf
tragt. Damit war Hans zwei Stunden vollstän
dlich beschäftigt, und während dieser Zeit konnte sie ihn trotz aller
auf das vorbereiten, was, sie fühlte es, ihm trotz aller
Rücksicht auf den gebrechlichen Zustand seiner Eltern nicht
heit nicht erspart bleiben konnte, wollte man sich nicht
der Gefahr aussetzen, daß eine verspätete Kunde recht
recht an seinem Herzen nage und dadurch demselben
ärgeren Schaden zufüge, als wenn es einer momentanen
heftigen Aufregung ausgesetzt würde.

(Borjesson)

empfiehlt
Adam Etienne
Österreich

Pleines Pulver. Pleines Nikotinpulver.

Niederlagen:

Frz. H. Schick & Co., Kolonialwaren, Erbach.
Nik. Mahr, Gerberei, Oestrich.
Rab. Klärner, Kolonialwaren, Winkel.
Georg Strauss, Geisenheim.
Jos. Weber, Geisenheim.
Peter Kauter, Johannisberg.
Ed. Wuppermann, Rüdesheim.

An anderen Orten werden tüchtige Vertreter gesucht.

Jos. Pleines, Weingutsbesitzer,
Winkel a. Rh.

Neu eröffnet!

Reichels Stehbierhalle zum Storchnest

Wiesbaden, Schulgasse 10, Ecke Kirchgasse.

Auch Eingang Kirchgasse 43.

Gute Speisen und Getränke, schönes Lokal mit hochinteressanten Dekorationen. **Trinkgeldfrei.**

1a. gekochtes Leinöl, Ltr. 68 Pfg.

Adler-Express, harttrock., best. Glanzöl, Lit. Mk. 1.20.

Oelfarben, in jed. gewünscht. Ton, kg v. 70 Pfg. an.

Spiritus-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.—

Bernstein-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.20, 1.40, 1.60.

Garten-Möbel-Lack, — Möbel-Politur,

Kaffee, eigener Röstung, v. Mk. 1.30 b. Mk. 2.—

Verlangen Sie meine Liste über die wertvollen Geschenke bei Kaffee, Tee und Kakao. — Preisliste gratis.

Sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität billigst.

Joseph Gierer, Mainz,

Augustinerstrasse 60—62, am Kirschgarten.

Soeben erschienen:

Der Zusammenbruch.

Die Seeschlacht bei Vorkum u. Helgoland.

Von einem deutschen Marineoffizier.

1.—120. Tausend! 1.—120 Tausend!

192 Seiten Text mit 90 Abbildungen u. 3 farbigen großen Illustrationsbeilagen.

Inhalts-Verzeichnis:

1. Die Kriegserklärung. 2. Ein englisches Unterseeboot legt den deutschen Panzerkreuzer „Gneisenau“ auf den Grund der holländischen See. 3. Eine gefährliche Erkundungsfahrt des deutschen Schlachtkreuzers „Göben“. 4. Gelapert. 5. Ein Triumph englischer Unterseeboote. 6. Das fähne Verführungswort engl. Flieger. 7. Im Garnisonlazarett zu Kiel. 8. Deutsche Kreuzer bringen feindliche Handelschiffe auf. 9. Der Todeskampf auf dem Meeresgrund. 10. Die Schlacht zwischen Vorkum und Helgoland. 11. Deutsche Unterseeboote gehen zum Angriff vor. 12. Die Vergeltung. 13. Marineluftschiffe als Retter des Vaterlandes. 14. Das Resultat.

Dies aus der Feder eines der bekanntesten deutschen Marineoffiziere flamme Kriegebuch wird im In- und Auslande berechtigtes Aufsehen erregen! Der Verfasser besitzt die heutzutage selten gewordene Kunst, eine Handlung so zu erzählen, daß der Leser atemlos, pochenden Herzes folgen muß. Schon auf den ersten Seiten mit der meisterhaften Schilderung der aufregenden Szenen bei Bekanntwerden der Kriegserklärung packt einem die Spannung und läßt bis zum Schluß nicht wieder los.

Das Buch verfolgt den Zweck, vor einem Krieg zu warnen, im besonderen vor einem Krieg, bei dem wir nichts gewinnen, nur alles verlieren würden. Das wäre ein Krieg mit England! Es soll eine Mahnung sein, uns nicht durch chauvinistische Hegeleien in einen Kampf mit unsern blutsverwandten Vettern hineinziehen zu lassen. — Die Schrecknisse des Seekrieges werden dargestellt, wie er sich in der Zukunft über, auf und unter dem Wasser abspielen wird und bei dem die Technik immer gewichtiger mitzusprechen wird. Da das Buch für alle Kreise des deutschen Volkes geschrieben ist, mußte der Phantasie naturgemäß einiger Spielraum eingeräumt werden. Jedoch basieren sich die Schilderungen streng auf den Errungenschaften der kriegstechnischen Erfindungen und Fortschritte der letzten Zeit auf.

Wüßte dem Buch beschieden sein, beizutragen zu der Erkenntnis, wie verdammenstwert die Bestrebungen gewisser Kreise sind, die durch unaufhörliches Geschrei von Krieg und Kriegsgefahr unser Volk beunruhigen, und im besonderen gegen die englische Nation hegen, mit der zu einer Verständigung zu kommen, uns als vornehmstes Ziel gelten sollte!

Preis nur Mk. 1.—.

Vorrätig in der Expedition d. Bl.



Verlangen Sie überall

„Henass“

einzig natürliche Zitronen- und Himbeer-Limonade.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Auto-Verbindung Kiedrich—Eltville.

Fahrplan vom 1. Mai 1914.

Von Kiedrich vorm. 7³⁰, 10³⁰, nachm. 2¹⁰, 4¹⁰ S., 6³⁰, 8³⁰ S. 11³⁰.
Von Eltville „ 5³⁰, 11³⁰, „ 3¹⁰, 4³⁰ S., 7¹⁰, 8³⁰ S. „
S nur Sonntags.

Fahrpreis 30 Pfg. pro Person.

Zu beziehen durch: Adam Etienne, Oestrich.

Einmachen und Einkochen

Für die Einmachzeit!

Für sparsame Hausfrauen!

von
Henriette Davidis

bis in die

neueste Zeit

für alle Haushaltungen

enthaltend das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinherstellung usw.

1 Mk.
mit Abbildungen.

Verlag: J. Schnell, Warendorf - Leipzig.



Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 2/10 Mainz Gegründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefäße, Paramenten und Fahnen.

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt.

◊ Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher. ◊

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.

Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

Das zurzeit meistgesungene Lied

Seemanns Los

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

Für hohe, mittl. u. tiefe Singstimme m. Klavierbegleitung, je . . . 1.50	Für 1 Violine (od. Mandoline mit unterlegt. Text 0.30
Transkription f. Klavier zu 2 Händen . . . 1.60	Für Trompete (Tongers Taschen-Album Bd. 51) 1.—
Fantasie-Transkription f. Violine m. Klavier 1.50	Für Harmonium . . . 0.80
Für 4 stimmigen Männerchor, Partitur . . . 0.40	Für Laute mit unterlegtem Text . . . 0.60
Jede Stimme . . . 0.15	Für Zither mit unterlegtem Text . . . 0.80
Für gemischten Chor, Partitur . . . 0.40	Für Salonorchest. netto 1.50
Jede Stimme . . . 0.15	„ Infant.-Musik „ 2.—
	„ Blech-Musik „ 2.—
	„ Gross Orchester „ 2.—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung und direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Von Destrich-Winkel zu Berg:

7.55 9.40 1.05 5.30 7.10* 7.25** 8.05 8.40

Von Destrich-Winkel zu Tal:

7.00 8.20*** 9.10 11.00 1.30 2.20§ 3.20* 4.00* 4.30

* Nur Sonn- und Feiertags.

** Nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

*** Nur Montags, Mittwochs und Freitags.

§ Bis Koblenz nur Werktags.

Niederländer Dampfschiffahrt

Ab Destrich zu Berg:

1.40 2.05§ 6.30* 7.30* 7.40

Ab Destrich zu Tal:

7.05§ 8.05* 10.20 2.10* 4.40

§ Gütertours, nur Werktags, * nur Sonntags.

Größere

Wohnung

in Winkel, Mittelheim oder Destrich per Anfang September oder Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter G. an die Expedition dieses Blattes.

Einige jüngere

Arbeiter,

von 14 und 15, sowie 17—20 Jahren für sofort gesucht.

Leute, die mit Feldarbeit schon vertraut sind bevorzugt.

R. Gräfflich, Baumschule, Niederwalluf.

2 Schweine

(Einleger)

sofort zu verkaufen.

Lor. Keppel II., Niederwalluf, Mählfstr.

Obst-

Einkochkessel

in Messing und Kupfer. Grösste Auswahl billigst.

P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei,
Wiesbaden.

Wagmannstraße 37,
Ecke Goldgasse.

— Telephon 52. —

Piano's eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studien-Piano 1,22cm h. 450 Mk.

2 Cholla „ 1,25 „ 500 „

3 Rhonania „ 1,28 „ 570 „

4 „ B „ 1,28 „ 600 „

5 Moguntia „ 1,30 „ 650 „

6 „ B „ 1,30 „ 680 „

7 Saison A „ 1,32 „ 720 „

8 „ B „ 1,34 „ 750 „

usw. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15—20 Mk. Kasse 5%

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1845. Münsterstrasse 3.



feine Spezialseife

für Toilette und Wäsche.

1 Stange = 3 Stück 25 S.

Karl Klein

Uhrmacher :: MAINZ

Löwenhofstraße 4, parterre.

Silberne Herren- u. Damenuhren

genau gehend, von 9 Mk. an,

sowie Regulateure, Wecker,

Uhrketten, Medaillons,

Ringe, Ohrringe etc. in jeder

Preislage.

Reparatur-Werkstätte.

Zu billigen Preisen unter

Garantie.



Junges, braunes

Mädchen

sucht Stellung als Haus- u.

Küchenmädchen.

Zu erfragen i. d. Exp.

Graves, Heiligh.

Mädchen

für Hausarbeit in Destr.

sofort gesucht.

Offerten unter Z. 10

die Exped. ds. Bl.

Pfirsiche

und Aprikosen

hat abgegeben

Johann Stahl, Destr.

Hallgarterstr. 1.

Neue Kartoffeln

prima Wetterauer, sehr

fest und kalterzeugend

sendet per Zentner 100

inkl. Sack unter

ab Schell (größere

billiger)

A. Simon II., Ecker

Kartoffel-Verhandl.

Telephon - Ant.

Neue Kartoffeln

Berle von Erfurt und

trone, prima Wetterauer

per Ztr. Mk. 4.00 mit

versendet gegen Nachnahme

Station Schell

Ludwig Erb

Kartoffel-Verhandl.

Schell i. d. Wetterau

Gute, reelle, schnelle

Theke

weiß lackiert, 180 cm

Marmorplatte, billig

geben. Abh. Exp. 14.

Carbolinum, Dachp.

pappe, Isoliersticht

Mauerbreiten, Holz

Glasialziegel, Platte

alle Sorten Dachfen

Schindeln stets auf Lager

Joseph Schwarz Jr.

Dachdeckermeister

Wein-Etiketten

in reicher Auswahl und

billigen Preisen empfehl.

Adam Etienne, Oestrich

Buch- u. Steindruck